Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 10

Illustration: Die unsittliche Ansichtskarten-Auslage
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

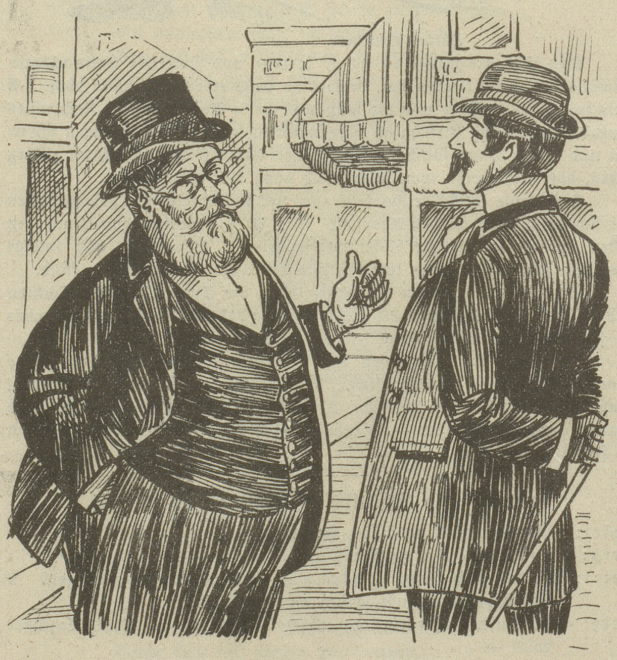
Die unsittliche Ansichtskarten-Auslage.

„Nüt für unguet Frau Meier, aber ich hä doch scho mängmal tenkt, warum Sie au ä so schinant Asichtscharten im Feister usse händ, das paßt ja gar nüd zun Ihren Artikle?“

„Das verstöhnd Sie nüd besser, Frau Rümbeli. Die hä mir nu useghenkt, daß mer diene usefinded, wo die wiße Bei gern gsehnd, lueged Sie nu, wie s'ietz dänn chömed chon ieluege.“

Frau Rümbeli: „Um Tusiggottswille, das ist ja min Ma! Dä wüest Pfüdi, dä wüest Pfüdi.“

„Mein Fräulein, darf ich ihnen meinen Arm anbieten?“
„Ach, ihre Hand würde mir schon genügen.“



„Herr Doktor, gestern Nachts ganz spät sah ich sie zu Huber's gehen, es ist doch nichts Schlimmes paßiert?“
„Hm, wie man's nimmt, Drillinge!“